



Eine Lehre hat der Kampf schon heute der gesamten Öffentlichkeit gegeben, nämlich die, daß die Demokratisierung der Wirtschaft um die unsere Gemeinwohligen Kämpen, ein dringendes Erfordernis unserer Zeit ist. Deshalb verlangt ein jeder seine Ausführungen eine wertungsvolle Durchsichtung der Gesamtwirtschaft. Dazu ist in erster Linie nötig eine lautende und umfassende Produktionsstatistik der wichtigsten Groß- und Kleinbetriebe, eine erweiterte Publizität der Arbeiterkassen, ein Monopolkontrollamt und für die Eisenindustrie speziell den Ausbau des Eisenwirtschaftsbundes. Der Eisenwirtschaftsbund, der zur Zeit seines Entstehens als Instrument der Verteilung gedacht war, muß nunmehr durch eine gezielte Neuordnung seiner Aufgaben zu einem wirksamen wirtschaftsdemokratischen Instrument umgestaltet werden. Es darf kein Zurück in die alte Stellung geben in die der Arbeiter der Vorkriegszeit bewiesen war. Wir wollen Staat und Wirtschaft so gestalten, daß sie von allen lebendigen Kräften unserer Volksgemeinschaft getragen und gefördert werden."

**Bitte der Angestellten.**

Der seine Weihnachtseinkäufe erst in den letzten Tagen vor dem Fest erledigt, läßt die in erster Linie sich selbst, dann aber auch die Angestellten des Einzelhandels. Der rechtzeitig und dann möglichst in den Tagesstunden seine Einkäufe besorgt, hat im geschäftlichen Lager eine reichliche Auswahl und wird durch das Verkaufspersonal in aller Ruhe auf seine Bedürfnisse, während der Käufer, der kurz vor dem Fest und dann auch noch abends einkauft, vor halb geräumten Lagern und abgelenktem, übermüdetem Personal steht. Deshalb bittet der Zentralverband der Angestellten, alle Weihnachtseinkäufe recht frühzeitig zu besorgen.

**Gegen die Wohnungsnot — für den Mieterfuß.**

Der Bund Deutscher Mietervereine (St. Dresden) hat in seiner letzten Bundesausschreibung mit der gegenwärtigen Lage des Wohnungs- und Mietwesens befaßt und dabei zwei Entschlüsse angenommen.

- 1. In der ersten Entschließung wendet sich der Bund an die Reichsregierung und an den Reichstag und verlangt:
    - a. Unbedingte Aufrechterhaltung der Mieterkündigungsgesetze bis zur Schaffung eines sozialen Mietrechts als Dauerrecht.
    - b. Beschleunigte Einbringung und Verabschiedung des Bodenreformgesetzes (Wohnheimstättengesetz).
    - c. Beschleunigte Regelung der Hauszinssteuer als Grundbauteil der Finanzierung eines sozialen Wohnungswesens.
    - d. Auffstellung und Durchführung eines Reichswohnungsbauprogramms auf weite Sicht zur planmäßigen, raschen und durchgreifenden Beseitigung der Wohnungsnot und des Wohnungsprekariats.
  - 2. Die zweite Entschließung wendet sich an Entscheidungsbildner gegen die Forderungen des Reichstags, die von unverändert anhaltender Wohnungsnot, Entzüge auf Bockern und Aufhebung der geltenden Mieterkündigungsgesetze und dem Abbau der Hauszinssteuer zugunsten des Hausbesitzers gestellt haben.
- Der Bund erwartet deshalb von der geltenden Mietgesetzgebung, daß sie bei den künftigen Wahlen, ebenso wie im Mai 1928, diesen Forderungen die Erfolgshaft verleiht.

**Wirtschaft und Kultur.**

**Friede und Sturm.**

Am der Natur wurde das Weihnachtstief eingeluldet. Die schicksalhafte Ausprägung von ungeheuren Massen leitete das Fest des Friedens ein. Es lebt in unserer Seele. Der Haub der Weihnachtstiefe kann uns nicht über die Wirklichkeit täuschen. Die Welt ist nicht Friede. Die Welt ist nicht Liebe. Die Welt ist brutaler Egoismus, wirtschaftliches Herrertum. Die Welt ist schärfster Gegensatz der Klassen. Und in der Welt solchen Gegensatz der Klassen wird niemals Liebe, wird niemals Friede sein.

Die Sturmfluten des Kampfes im Ruhrgebiet dröhnen in das Klagen der Glücke hinein, die unsere Kinder in das Weihnachtstief ruft. Weihnachten ist Hoffnung, und ohne Hoffnung und Erfüllung des Daseins und ohne Kampf zu solchem Ziele wird der weihnachtliche Gedanke niemals Wirklichkeit sein.

1000 Jahre hat man das schöne Wort vom Frieden auf Erden gepredigt, und 2000 Jahre verlag man das andere Wort, das die Voraussetzung zu solchem Frieden auf Erden ist.

Wehe euch! Wehe euch! Wehe euch, ihr Reichen! Es heißt es daneben und zugleich. Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon! Nur in einer mammonfreien Welt kann Friede sein. Nur eine antisozialistische Welt neuer sozialer Gestaltung des Zusammenlebens kann die Glücke des Menschen zum Menschen bringen.

Und so rufen wir in das Friedensgeflüster, das in diesen Unfrieden kapitalistischer Menschheitsgerissenheit immer und immer wieder vergeblich hineinflüstert: Wehe euch! Und so schreiben wir in den Wirtschaftsturm, wie er da immer wieder hebt und hebt, zuletzt an der Ruhr, bei den Werksarbeitern, in der Textilindustrie, im schlesischen Bergbau und wo mehr wo überall noch in nächster Zeit, da schreiben wir hinein in diesen Sturm kapitalistischer Krise: Weg mit dieser Wirtschaftsordnung des Mammons! Ihr wirtschaftlichen Herrschmenschen habt den Dom der Menschheit zu einer Wöbergrube gemacht. Hinweg mit euch!

Die Zeit ist zur gemühtlichen Weihnachtsfeier der stillen Weltabgeschlossenheit nicht angetan. Der Kleinbürgerliche Geist der Selbstzufriedenheit am Weihnachtstiefte pochte in die vergangenen Jahrhunderte. Durchglühen soll uns der Gedanke des Friedens zum Kampf. Durchglühen soll

Wir können uns dieser Aufforderung anidischen. Auch die Gewerkschaften treten nach wie vor für eine Bekämpfung der Bodenkompetition, für planmäßige Förderung des Kleinwohnungsbaues auf gemeinnütziger Grundlage, Wahrung der Mieterrechte und deren Bekämpfung in einem sozialen Wohn- und Mietrecht ein. Der Gewerkschaftsverband in Hamburg hat sich mit diesen Fragen auch befaßt und die bisher vom Bundesvorstand des DGB zur Bekämpfung der Wohnungsnot unternommen Schritte aufgebehen.

**Weihnachtsgeschenke**

machen viel Kopfschmerzen, denn sie sollen nicht nur Freude erwecken, sie müssen in der heutigen Zeit auch zweckmäßig und ersichtlich sein. Ein Geschenk von dauerndem Wert ist kein Fahrrad. Der Besitz eines Rades macht unabhängig von den öffentlichen Verkehrsmitteln. Man ist für berufliche Fahrten, sondern auch für Erholungswege verwendbar, kann es viel Freude bereiten. Wir möchten an dieser Stelle besonders auf das Weihnachtsgeschenk des bekannten Linien-Fahrradwerkes, eines Unternehmens der Gewerkschaften, hinweisen, welches jedem Kollegen die Anschaffung eines Linien-Fahrrades zu Weihnachten ermöglicht, die wirtschaflich tragbar sind. Die Räder werden ohne Anzahlung zu Wochenraten von 3 Mt. abgeben. Besonders sei auch auf die besten Linien-Fahrräder, die wir aufmerksamer gemacht. Kaufst du über den Verein erhalten alle Erstattungen des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes; sonst würde man sich direkt an das Linien-Fahrradwerk in Berlin-Neukölln oder an eine seiner Filialen. Bestellungen, die bis zum 17. Dezember d. J. dem Werk vorliegen, werden so rechtzeitig erledigt, daß die Räder zum Fest eintrreffen.

**Die Geschlechtskrankheiten gehen juristisch.**

In der Zeit vom 15. November bis 14. Dezember 1927 sind sämtliche im Deutschen Reich neu in ärztliche Behandlung genommenen Geschlechtskranken gezählt worden. Dabei ergab sich für Deutschland, außer Sachsen, Thüringen und dem Saargebiet, eine Gesamtzahl von 27115 Geschlechtskranken. Da die den Ärzten und Krankenhäusern übergebenen Fragebogen von rund 95 Proz. der befragten Stellen beantwortet sind, kann man für das ganze Deutsche Reich — unter der Annahme daß der Krantenzugang in der Erhebungszeit annähernd dem Durchschnitt entspricht — eine Gesamtzahl von 300000 Neuerkrankungen an Geschlechtskrankheiten annehmen. Diese Zahl bleibt erheblich hinter der im Jahre 1919 erzielten Reichserhebung zurück und dürfte im Durchschnitt für die Erkrankung an Tripper einen Rückgang von etwa einem Drittel, an Syphilis von zwei Dritteln und beim weichen Schanker sogar fast von neun Zehnteln betragen.

uns der Weihnachtsglaube im Handeln, in unserer Tat, in unserem Tun, im solidarisichen Massenschritt. Kampf ist der eine, führende Gedanke, der herauszwingt aus dieser Welt des Hasses und der brutalen Selbstsucht in die neue Welt der Freiheit und des Brudersinns.

Seid einzig, einzig, einzig! Und aus der Friedenswelt des Traumes wird der Friede der Wirklichkeit. Und Brüder reihen Brüder die Hand, und Kinderaugen leuchten nicht nur unter strahlenden Bäumen. Und der Mensch liebt den Menschen. Und der Mensch dient dem Menschen. Und alles Leben, heiligt, bei der Arbeit und wo es auch sei, ist erfüllt von dem heiligen Friedensgedanken, des Du, den wir heute nur flammend und ahnen können.

Dr. Gustav Hoffmann.

**Das kloppende Kind und sein Spielzeug.**

Es ist wohl nicht ohne Zusammenhang mit der Art modernen Arbeiterlebens, daß wir so wenig Verständnis für den Spielfinn des Kindes besitzen. So Kind wie zur Weihnachtzeit so ist noch einseitig besteht, dem Kinde nur fertige Spiele zu schenken, Gegenstände, die in der Fabrik vollständig hergestellt wurden und mit denen das Kind seine Zeit dann verreiben soll. Doch solche Fertigsfabrikate, die von den Erwachsenen, den Arbeitern, in der Fabrik hergestellt wurden, bieten dem Kinde nicht die volle Befriedigung. Das Kind kann sie nur so benutzen, wie sie sind. Das Kind muß die Arbeit von anderen nicht gegeben hinnehmen, und es kann nicht selber ändern. Es kann solche Gegenstände nicht bilden, und sein Form- und Gestaltungsdrang findet deshalb bei solchen Spielen keine Befriedigung. Das blickt dem Kinde da anderes übrig, als zu versuchen, das Spielzeug einmal zu öffnen, es zu zerlegen, einmal nachzusehen, was denn eigentlich das Spielzeug an den Teilen, mehr Freude als an dem fertigen Gegenstände, da es mit diesen Teilen doch schaffen, micken, bilden kann.

Das Kind hat noch nicht unter dem Mechanismus zu leiden, der das Arbeiterleben da draußen heute charakterisiert. Dem Kinde sind Spiel und Arbeit eins, und dem Kinde ist es Bedürfnis, im Spiele zu schaffen. Der Erwachsene hat gewiß bei dieser kapitalistischen Gestaltung des Arbeiterlebens oft seine Freude, wenn er das Werk überstanden hat. Das Kind aber ist mit seiner Seele beim Wert, und seine liebenden Wangen lassen uns oft

**Soll jeder Arbeiter ein Automobilbesitzer sein?**

In einem Arbeitskonflikt wurde in St. Louis (einige Stanten) als Argument gegen eine Lohnherabsetzung angeführt, daß 37 Proz. der betroffenen Arbeiter Automobile besitzen. Deshalb sollten, so sagte der Vorsitzmann der Unternehmer, die Löhne eher herabgesetzt als erhöht werden. „The Daily News“ von Philadelphia bemerkt zu diesem Fall in einem Leitartikel: „Ein Arbeiter der sich eines solchen Argumentes bedient, gebietet Ironie! Einem Unternehmen, das eine solche Politik verfolgt, sollte die Produktionsbewilligung verweigert werden, da es nicht nur der Öffentlichkeit Schaden zufügt, sondern eine direkte Bedrohung der Allgemeinheit darstellt. Wenn die Löhne der Arbeiter derart herabgesetzt werden, daß sie sich keine Automobile leisten können, so wird die Automobilindustrie zum größten Teil gelähmt werden. Der Wohlergehen ist fast vollständig von dem Kaufkraft der Lohnarbeiter abhängig. Der Gehalt, den man den Arbeitern zu niedriger Löhne wie möglich bezahlen soll, ist grausam und lastbar. Er beruht auf einer groben Verleumdung der modernen wirtschaftlichen Gegebenheiten. Unternehmer und Geschäftsleute müssen sich solcher Gedanken entwinden.“

**Das Einkommen der Masse.**

Der Reichsfinanzminister gibt eine Aufstellung bekannt, nach der wir in Deutschland 15 Millionen Lohnempfängerpflichtige haben. Von diesen haben ein Durchschnittseinkommen von 2000 Mt. 13 800 000 Arbeitnehmer und 4000 Mt. 1 581 000 Arbeitnehmer. Dagegen haben 7800 Mt. 215 000, 13 500 Mt. 55 400 und 22 000 Mt. 55 900 Arbeitnehmer. Der weitaus größte Teil der Arbeitnehmer hat also im Durchschnitt nur 2000 Mt., daß also von diesen rund 14 Millionen und 7 Millionen unter 2000 Mt., also monatlich unter 150 Mt. haben.

**Die Wirtschaftsorganisationen der Arbeiterkassen als Vorbild.**

In der in Dresden erscheinenden „Sächsischen Gewerkschafts- und Arbeiterzeitung“ wurden in einem längeren Artikel die Kreise des selbständigen Handwerks und werbes auf die außerordentlich gute Entwicklung der Konsumvereine, der gewerkschaftlichen und sozialistischen Beschäftigtenvereine, der Arbeiterkassen, der Bauvereine, der Arbeiterkassen und der sozialistischen Baubetriebe hingewiesen. Man müsse anerkennen, wie gut die Arbeiterkassen verstanden, sich zu organisieren und ihre wirtschaftlichen Einrichtungen auszubauen. Eine objektive Beurteilung findet vor allem auch die Volkswirtschaft, von der gesagt wird, daß sie ihrer glänzenden Entwicklung vorausschicklich in nächsten Jahren für die Finanzierung anderer wirtschaftlicher Unternehmungen der Arbeiterkassen von besonderer Wichtigkeit sei. Der selbständige Mittelstand könne ein Beispiel daran nehmen, daß für die Arbeiterkassen wirtschaftlicher Hinsicht die Parole laute: „Gewerkschaft, Konsumverein, Arbeiterkassen, Volkswirtschaft.“

erkennen, mit welchem Eifer das Kind bei seiner Arbeit in die Arbeit ist.

Vergeht darum die „Rohstoffe“ nicht auf dem nachlässig! Das Kind hat sie nötig, und sie sind etwas Holz, Papier. Was läßt sich damit alles schaffen? Und wenn das Mädchen dann nach aus Mutters Filzstammung ein paar Lappen hat, wie läßt sich die Phantasie befriedigen! Dielem gefunden sind die Hände kommen ja auch die Spielwarenindustrie entgegen.

Als die Herrlichkeiten für teures Geld in den Fenster, diese Spielfachen modernen Vorgehens, lassen das Kind des schlichten Volkes gewiß zuerst staunen und schließlich blickt es die Sachen an. Doch wie das Kind mit solchen Gegenständen auf die Dauer befriedigt sein. Oder das Kind ist bereits innerlich gestorben, wie die Kultur, in der es oft aufwächst.

Doch das Kind noch solche Freude an solchen Spielfachen hat, zeigt, daß der Sinn für Arbeit noch nicht Menschen erstickt ist. Er ist das Leben des Menschen und es ist ein großer menschlicher Kulturdienst, die Gestaltung des Lebens zu erhalten, in der auch für uns die Arbeit Spiel ist, wie das Spiel unseres Kindes bedeutet.

**Halt du 5000 Mark?**

Die Stadt Köln hat von dem Universitätsprofessor Dr. Bruno Kuste ein interessantes Werk anfertigen lassen. „Die Großstadt Köln als wirtschaftlicher und sozialer Körper.“ In diesem Buch wird auch das Vermögen der Kölner Bevölkerung behandelt. Auf den Kopf der Bevölkerung fällt im Durchschnitt ein Vermögen von 1700 Mt. Im Reichsdurchschnitt, so lesen wir da, ist das Vermögen des natürlichen Steuerpflichtigen (also Geschäftlichen nicht mitgerechnet) 1273 Mt. Jede Familie mit zwei Kindern hat also im Reichsdurchschnitt rund 5000 Mt. Vermögen. Dennoch haben ungeheure Massen nicht soviel Kapitalismus an gewaltigen in die Erde zu tun, die Schwerindustrie in Städten die Fischen und Eisenwerke, beträgt das Durchschnittsvermögen in Eisen 1000 Mt., in Duisburg 900 Mt., in Dortmund 930 Mt., in Bielefeld 550 Mt., in Oberhausen 510 Mt. haben ganz wenige alles und die anderen nicht.







Neu vereinbarte Tarifverträge.

Tapezierergewerbe.

Wilmor. Mit der heutigen Zwangsannahme der Postierer und unserer Verhandlung wurde mit Geltung ab 18. Oktober 1928 ein Mantelvertrag abgeschlossen. Arbeitszeit 8 Stunden täglich, 48 Stunden wöchentlich. ...

King L. C. und Umkleehauptmannschaft Schwarzberg. Unsere Begrüßung vereinbarte mit der Zwangsannahme einen Tarifvertrag nebst Lohnabkommen. Wöchentliche Arbeitszeit 48 Stunden. ...

Oberhausen L. Rhd. Mit den Rheinischen Postkassensparten R. Demmers und unserem Verband wurde ein Mantelvertrag nebst Lohn- und Affordordabkommen vereinbart. Arbeitszeit 48 Stunden wöchentlich. ...

Wien a. d. R. Der bisher gültige Tarifvertrag, abgeschlossen mit dem Möbelhandelsverband einseitig und unserem Verband andererseits, wurde von den Arbeitgeberern gekündigt. ...

Wien a. d. R. Der bisher gültige Tarifvertrag, abgeschlossen mit dem Möbelhandelsverband einseitig und unserem Verband andererseits, wurde von den Arbeitgeberern gekündigt. ...

Wien a. d. R. Der bisher gültige Tarifvertrag, abgeschlossen mit dem Möbelhandelsverband einseitig und unserem Verband andererseits, wurde von den Arbeitgeberern gekündigt. ...

Jahres-Industrie.

Clemp. Eingemeinsamer Tarifvertrag nebst Lohnabkommen wurde von den im Karosierergewerbe interessierten Arbeitnehmerverbänden mit der Firma Seehausen und Star (Schleusenwerft) am 17. September 1928 abgeschlossen. ...

Wien a. d. R. und den für die Fahrzeugbranche in Betracht kommenden Arbeitnehmerorganisationen wurde ein neuer Manteltarifvertrag abgeschlossen. Derselbe gilt vom 1. Oktober 1928 bis zum 31. März 1929. ...

Rundschau

Ein Automobilau-Forschungsinstitut. Der Verein der technischen Zusammenarbeit gerinnt in der deutschen Automobilindustrie an Boden. ...

Betreiberstraßen in London und Berlin. (SOB.) Fast gleichzeitig ist in London und Berlin die Schaffung von großen die wichtigsten Verkehrsmittel umfassenden Trassen beschlossen worden. ...

Das Auto als Behandlungszimmer des Schuljahrmarthes. Die lässliche Bevölkerung hat häufig keine Fußmärsche bei Wind und Wetter zurückzulegen, um im nächsten größeren Ort jährliche Beratung erlangen zu können. ...

Gegen das Arbeiter-Radio. (SOB.) Das die amerikanische Gewerkschaftsbewegung, d. h. das Gewerkschaftsforum von Chicago, eine eigene Radio-Sendestation hat. ...

Bücherchau

„Rinderland“ ein Jahrbuch für die Arbeiterkinder in Stadt und Land. Verlag der Bornträger Buchdruckerei und Verlagsanstalt, Berlin. Preis 1,20 RM.

Der Rinderland-Kalender ist da, und all die Arbeiterkinder in Stadt und Land werden sich freuen. Es ist ein alter Bekannter in immer wieder neuem Gewand und Inhalt. ...

Das Werkstoffe an diesem Buch ist das Durchfließen sozialistischer Lebensauffassung in allen Beiträgen. Wiederholt verlangen die Beiträge, daß sie keinen Leser nicht nur schnell diese in sich aufnehmen, sondern sich auch mit ihnen beschäftigen. ...

So ist das Rinderland auch in diesem Jahr wieder das Jahrbuch für die Arbeiterkinder. Jeder Vater, jede Mutter, jeder Parteigenosse und jeder Gewerkschaftler sollte im Interesse seiner Kinder und der sozialistischen Bewegung mitlesen, was das „Rinderland“ für das Jahr 1929 weiteste Verbreitung findet. ...

Ein neuer Terraman von Jack London. „Jack London ist ein schwerer Arbeiter. Wer davon befallen wird, muß alle Bücher des Dichters lesen.“ Die Wüstenbücherei Gutenberg hat dieses Buch jetzt als Ausrüstung ihrer Volksschule von Jack London herausgegeben. ...

Der neue Band „Widder“ ist bei seinem Erscheinen mit Begeisterung begrüßt worden. Dr. Friedrich Wolf, Ernstgärt, stellt dem dritten Terraman Jack Londons folgenden Zeugnis aus: ...

Es gibt nicht wenige Tierbücher. Immer aber wird — wollend oder nicht — vom Standpunkt des Menschen das Tier betrachtet. Jack London gelang es zum erstenmal, rein vom Standpunkt des Tieres, mit dem Bewußtsein des „Widder“, die Welt zu erschauen und es doch mit Menschenworten auszusprechen. ...

In 2. Auflage liegt vor: Leberstunde. Von Direktor-Gesellschaft G. Berger. Mit 46 Abb. (11 v. u. 8 E.) gr. 8. (Zahlungsmittel für gewerbliche Berufsschulen, Post 30.) Preis 1,80 RM. (Verh.-Nr. 9180).

In dem ersten Teile dieser für alle Leder verarbeitenden Berufe bestimmten Stoffkunde werden aussehend von der roten Haut bis zu den Fellen die Prozesse behandelt, die sie bis zur Furchung des gegebenen Leders durchzuführen müssen, um die für die Verarbeitung der verschiedenen Lederarten notwendigen Kenntnisse zu vermitteln. ...

Verbandsnachrichten

(Bekanntmachungen des Vorstandes und der Ortsverwaltungen)

Vom 10. Dezember bis 16. Dezember 1928 ist der 50. Wochenbeitrag fällig.

Gebundene Zeitungen Jahrgang 1928.

Wie alljährlich, so soll auch diesmal für die Verwaltungen und sonstigen Interessenten die Verbandszeitung für das verflissene Jahr gebunden werden. ...

Warnung vor Schwindlern!

In den letzten Wochen reißt unter dem Namen Humbert von der Bruck, van den Loos und ähnlichen Namen ein raffinierter Schwindler, der die Illustrierer mittlerer und kleinerer Verwaltungen mit einem neuartigen Trick hereinlockt. ...

Leider ist es ihm gelungen, in einigen Gewerkschaften größere Beträge zu erschwindeln. Der Schwindler arbeitet mit gefälligen Firmenbögen und bestet die Gewerkschaft, daß er sich die zur Weihnachtzeit immerhin größere Gehaltsrücklage auch unserer Kollegen genüge macht, ...

Ausgeschlossen gemäß den Bestimmungen des § 4. Abs. 1 des Verbandsstatuts wurde der Sattler Wilhelm ...

Berlin. Dem Verbands gehört länger als 25 Jahre ...

Frankfurt a. M. In diesem Jahre sind folgende ...

- Karl Mantel, Sattler, Josef Schnarr, Sattler, Heinrich Kaiser, Portefeulicer, Friedrich Kalbmann, Portefeulicer, Philipp Specht, Portefeulicer, Emil Wiesner, Sattler, Konrad Winter, Sattler, Konrad Göb, Portefeulicer.

Frankfurt a. M. Wie in früheren Jahren haben auch dieses Jahr den erwerbslosen Mitgliedern eine ...

Die Ortsverwaltung.

Celzsig. Alle Mitglieder, die 26 Beiträge bezahlt haben, innerhalb des 4. Quartals 1928 mindestens 4 Wochen arbeitslos waren und am 10. Dezember noch arbeitslos sind, erhalten vor Weihnachten aus Mitteln der Ortsverwaltung eine Sonderunterstützung. ...

Die Ortsverwaltung.

Sterbefall

Frankfurt L. S. Im jugendlichen Alter von 20 Jahren hat unsere Kollegin Gertrude ...

Ehre Ihrem Andenken!